

Shizuka Shirakawa

## Das Zeichensystem

### Zur Herausgabe von 'Das Zeichensystem'

Tokio: Heibonsha

*Grundwissen zu den chinesischen Zeichen  
in deutscher Übersetzung*

Christoph B. SCHMITZ

#### Inhaltsverzeichnis

1. Der Hauptinhalt dieses Buches
  - Zur Erforschung der 字源 Zeichenquellen
  - Zum äußeren Aufbau von Zeichenwörterbüchern
2. Über die 六書 Sechs Zeichenarten
  - Wie dieses Buch die Sechs Zeichenarten aufnimmt
  - 会意 Sinnzusammenstellungen und 形声 piktophonetische (Laut-Form-)[Zeichen]
  - 字源 Zeichenquellen und 語源 Wortetymologien
3. 声母 Konsonantischer Anlaut und 古紐 Alter Wortkopf(Anlaut)konsonant
  - 韻母 Auslaut und 古韻 Alter Auslaut
  - Die Laute der chinesischen Zeichen (Kanji) in Japan
4. Das Material zur 文字学 Lehre der einfachen und der zusammengesetzten Zeichen, kurz: Zeichenkunde
  - Die alte Zeichenkunde in Japan
  - Die Methode der Zeichenkunde
5. Probleme der Zeichenformen
  - Die Bedeutung der Zeichenformen
  - Die Reihen der Zeichen
6. Die in diesem Werk zusammengestellten Zeichen
  - 音 On- und 訓 Kun-Lesungsarten der chinesischen Zeichen
  - Zur Erklärung

### **1. Der Hauptinhalt dieses Buches**

Dieses Buch ist ein 'Zeichenwörterbuch der Zeichenquellen', das die Anfangsformen und Anfangsbedeutungen der Zeichen über die Struktur der chinesischen Zeichen erklärt. Indem es von diesen Anfangsformen und Anfangsbedeutungen her den Prozess bedenkt, wie sich die Zeichenbedeutungen differenzieren, ist es ein wortgeschichtliches Zeichenwörterbuch, das durch die wortgeschichtliche Entwicklung auch eine 'Forschungsschrift zur Kultur der chinesischen Zeichen' ist, welche sich mit kulturgeschichtlichen Fragen der chinesischen Zeichen befassen möchte. Zusammenfassend gesagt ist dieses Buch ein Zeichenwörterbuch, das die geschichtliche Forschung zu den chinesischen Zeichen zum Hauptthema hat.

Die Strukturen der chinesischen Zeichen spiegeln die Zeit der Entstehung des Zeichensystems von vor heute über dreitausend und Hunderten Jahren, das Leben dieser Periode und deren Denkweisen genau wieder. Andersherum ausgedrückt, die Art und Weise der Denk- und Lebensweise der vorigen sogenannten schriftzeichenlosen Zeit, in der es noch keine Zeichen gab, kristallisierte sich zu diesem Zeitpunkt in den Schriftzeichen und wurde systematisch nach den Regeln der Verbildlichung ausgedrückt. Es lässt sich sagen, dass die Geschichte der chinesischen Zeichen etwas darstellt, woran man bis auf die Quelle des Bewusstseins der zeichenlosen Zeit zurückgehen kann. Geht man davon aus, dass die Erfindung der Schriftzeichen der erste Schritt hin zur Kultivierung der Menschheit war, so kann man sagen, dass es die chinesischen Zeichen waren, die der ursprünglichen Kultur vor ihrer Kultivierung, durch ihre Verbildlichung – als eine erste Stufe hin zur Kultivierung – ein System gegeben haben. Mit dem Eintritt in das Zeitalter der Geschichte waren die Zeichen die wichtigsten Träger ihrer Kultur. Die Zeichen sind immer das Medium der Kultur der Vergangenheit und dadurch der Quellbrunnen für neue Schöpfungen. Ihre Funktion hat sich bis heute nicht im geringsten verändert.

Japan ist ziemlich früh in alter Zeit mit der Kultur der chinesischen Zeichen in Kontakt getreten. Mit dem Fortschritt der Agrarkultur, und zurzeit des Eintritts in die Kofun (d.i. Alte Gräber)-Zeit, fing man an Interesse an den Funktionen der Zeichen zu zeigen. Beim Tasten nach der Art und Weise einer Rezeption erhielt man auch Hinweise von Besuchern von der in jener Zeit fortgeschrittenen koreanischen Halbinsel, und es muss Verschiedenes ausprobiert worden sein. Aber da sowohl das Sprachsystem unterschiedlich war als auch Schwierigkeiten hinsichtlich der Methode existierten, war zu dieser Rezeption ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich. Denn es kostete außerordentliche Mühen, die

chinesischen Zeichen und chinesischen Wörter nicht so einzuführen wie sie waren, sondern sie, sozusagen über die Methode der Umwandlung in die Landessprache, als etwas der japanischen Sprache Angepasstes zu rezipieren.

Nicht der alleinige Gebrauch der [ursprünglichen, der chinesischen Aussprache verwandten] On-Lesungsarten, erst ihr Gebrauch zusammen mit den Kun-Lesungsarten, welche ihre Übersetzungen sind, vermochte es, dass die chinesischen Zeichen zu etwas wurden, das der japanischen Sprache diene. Nachdem eine lange Versuchszeit vergangen war, zeigten sich ihre Früchte tadellos in der brillianten Notationsweise der Manyōshū *Myriaden-Blätter-Sammlung*. Die konzise und ungezwungene Ausdrucksfähigkeit, die auch in der *Gedichtsammlung des Kakinomoto Hitomaro* der Manyōshū zu sehen ist, zeigt, dass die chinesischen Zeichen bereits perfekt japanisiert waren und als Landeszeichen in Japan Wurzeln geschlagen hatten. Seit der Heianzeit konnten dann die japanischen Intellektuellen chinesisches Schriftgut mit der Kenntnis der japanisierten chinesischen Zeichen und durch die grammatikalische Meisterung mit der sogenannten Gegenlesungsmethode frei lesen. Das gesamte chinesische Schriftgut ist mit dieser Methode sozusagen in einen Bereich der japanischen Sprache umgewandelt worden. Außerdem unternahm man es auch Gedichte mit chinesischen Zeichen zu verfassen und in der Edozeit gehörte dies auch zur Allgemeinbildung der Intellektuellen. Auch innerhalb des Japanischen werden viele chinesische Zeichen und chinesische Worte japanisiert und ihre On- und Kun-Lesungsarten gebraucht. Die chinesischen Zeichen waren in Japan bereits sehr früh Landeszeichen. In den Grenzen der Landessprache sind sie, obgleich sie chinesische Worte sind, zugleich Japanisch und Landeszeichen. Um den Standort der chinesischen Zeichen (Kanji) als Landeszeichen umso klarer zu machen, habe ich mich in diesem Buch für die Anordnung nach der Reihenfolge der 50 Laute entschieden. Die den Kanji gegebenen Laute sind in Japan ausgewählt und durch Abstimmung mit Beziehung auf die Laute des Japanischen fixiert worden und sind nicht gerade mit den Originallauten identisch. Die On-Lesungsarten der Kanji sind ihre On-Lesungsarten in Hinsicht auf das Japanische.

Dass die chinesischen Zeichen in der geschichtlichen Entwicklung ihrer Kultur zu sehen sind, und dass die chinesischen Zeichen (Kanji) ausschließlich Landeszeichen sind, sofern sie durch die On- und Kun-Lesungsarten der Notierung des Japanischen dienen: diese zwei Punkte möchte ich zunächst als Programm dieses Buches anführen. Die gesamte editorische Planung hat diese beiden Punkte zum Prinzip und geht daher von ihnen aus.

### Zur Erforschung der Zeichenquellen

Die chinesischen Zeichen sind 象形文字 Piktogramme [文字 Zeichen der 象 Nachbildung von 形 Formen realer Dinge]. Wenn Dinge gezeigt werden, ist die formabbildende Methode von Anfang an Grundlage, und da man bei der Anzeigung von Lauten diese Piktogramme entleiht und diesen Laut als 声符 phonetisches Symbol (Phonetikum) benutzt, so waren die Basiszeichen alle Piktogramme. Piktogramme beruhen sozusagen auf der bildmalerischen Methode, und das Verständnis dieser Bilder dürfte eigentlich nichts Schwieriges sein. Trotzdem gibt es jedoch bei den bisherigen Erklärungen der Zeichenquellen viel Zweifelhafte. Auch in der, als einzigem zeichenformkundlichen Zeichenwörterbuch, zur 'Heiligen Schrift' gemachten 說文解字 *Shuō Wén Jiě Zì*, j. Setsumon Kaiji *Erklärung der einfachen und Analyse der zusammengesetzten Zeichen* (fortan abgekürzt: *Shuō Wén*, *Setsumon*) von 許慎 Xǔ Shèn, j. Kyo Shin aus der späten Hânzeit gibt es in Wirklichkeit viele Fehler.

Es gibt zum Beispiel im ersten Teil des ersten Buches die Erklärung, dass der 王 *König* das sei, was die drei Grundkräfte Himmel, Erde und Mensch durchdringe und, im ersten Teil des zweiten Buches, 告 *mitteilen; anklagen* sei die Form eines klagenden 牛 *Ochsen*, der sich einem Menschen mit dem 口 *Maul* nähere. Dass der 王 *König* das die drei Grundkräfte Himmel, Erde und Mensch Durchdringende sei ist bloß eine spekulative Erklärung auf der Basis des Denkens von der Einheit von Himmel und Mensch in der Hândynastie, und auch die Erklärung von 告 ist zu naiv. Solche Fehler der Zeichenerklärung entstanden durch mangelndes Wissen über die ersten Zeichenformen, das durch Spekulation und Vermutung ersetzt wurde und hauptsächlich auf den Mangel an altem Zeichenmaterial zurückgeführt werden muss. Wenn auch in der Epoche Xǔ Shèn im Ahnenkultus verwendete, mit äußerst einfachen Inschriften versehene 彝器 *mit Hühnerblut geweihte Ritualgefäße* ausgegraben wurden und diese mit großem Tohuwabohu entziffert wurden, blieb doch das älteste Material der Schildkrötenbauchpanzer- [zu d. Terminus vgl. Art. d. Ü. in Nr. 2 dieses Journals, 2008, S. 8] und Knochenzeichen weiter tief in der Erde begraben. Als Material zur Verfügung hatte Xǔ Shèn hauptsächlich die 秦篆 *Runden bzw. Siegelstempelschriftzeichen der Qinzeit*, welche die Struktur einiger alter Bronzezeichen überliefern und einige verschliffene Bronzezeichen der sog. 古文 *Alten Schrift*. Da nun Xǔ Shèn die *Shuō Wén* gerade um das Jahr 100 u. Z. vollendet hat, sind seit der Entstehung der Schriftzeichen 1500 Jahre vergangen, und die Materialien, die Xǔ Shèn gebrauchen konnte, sind bloß die der letzten fünfhundert Jahre [d.h. 400 v. u. Z.-

100 u. Z.] Wir haben aber heutzutage das abgesicherte und reiche Material aus dem Zeitraum der ersten tausend Jahre zur Verfügung.

Das älteste Material, die Schildkrötenbauchpanzer- und Knochenzeichen, wurde erst nach Beginn des 20. Jahrhunderts bekannt. Die Überreste der Ruinen von Anyáng Xiǎotún aus der Yinzeit wurden entdeckt und auch systematische Ausgrabungen durchgeführt. In der dazu vor kurzem kompilierten Gesamtausgabe 甲骨文合集 *Sammlung der Schildkrötenbauchpanzer- und Knochenzeichen*, bisher 13 Bände, sind etwa 40 000 Fragmente verzeichnet. Nach dem Hauptteil des Buches 甲骨文編 *Zusammenstellung der Schildkrötenbauchpanzer- und Knochenzeichen* beläuft sich die Anzahl der Zeichen auf 1723 Zeichen und die der bisher nicht erklärten variierenden Zeichen im Appendix auf 2949. Alle diese Materialien haben die Leute aus früherer Zeit nicht zu Gesicht bekommen können.

Die Forschung zu den Bronzezeichen fing zwar an aufzublühen als in der Sòngzeit alle Gebiete urbar gemacht wurden, Ausgrabungen von mit Hühnerblut geweihten Ritualgefäßen sich häuften und Verzeichnisse wie 考古圖 *Abbildungen zur Erforschung von Altertümern* und 博古圖 *Abbildungen altertümlicher Gefäße* erschienen, doch wie 段玉裁 Duàn Yù-Cái, j. Dan Gyoku-Sai ignorierten und missachteten viele der qīngzeitlichen 小学家 Vertreter der Kleinen Lehre [Paläographie hauptsächlich auf der Grundlage der *Shuō Wén*], d.h. der Zeichenkundler, die Bronzezeichen, und auch im Gründungsjahr der Republik hielten 章炳麟 Zhāng Bǐng-Lín, j. Shō Hei-Rin und andere dafür, dass die Inschriften der mit Hühnerblut geweihten Ritualgefäße Fälschungen seien, und es war ihr Glaubensartikel, dass man ihnen nicht vertrauen dürfe. Mit seiner starken Tradition der *Shuō Wén*-Kunde geht in China im Gegenteil die Unabhängigkeit der Erforschung der Schriftzeichen des Altertums verloren. Besonders bei der Erforschung der Zeichen des Altertums ist es notwendig, die Methoden der verschiedenen altertumskundlichen Kulturwissenschaften synthetisch anzuwenden. Solange man dies nicht einsieht, bleibt die Zeichenkunde wohl nichts als bloße Rätselraterei. Dies kann man allgemein zur Forschung über den Ursprung der Zeichen für das In- wie für das Ausland sagen.

Von den Schildkrötenbauchpanzer-, Knochenzeichen und Bronzezeichen her ist 王 die Form des Klingenteils der 玉戚 *Jadeaxt*, eines Zeremonialutensils am Königsthron. 告 ist eine, in der Absicht den Segen der Götter zu erbitten, an einen Baumzweig gehängte Gebetsschrift. Dass 王 ein Zeremonialutensil ist wird dadurch bewiesen, dass 父 (斧) und 士 (die kleine Form einer 王 *Axt*) alle die Form eines die Position und den Stand symbolisierenden Zeremonialutensils haben, und dass 告 die Form einer als

Ritualbeschwörungsschriftstück zu betrachtenden Gebetsschrift ist, wird durch die mehrere Dutzend Zeichen umfassende Zeichengruppe bewiesen, die das Element 艹 enthält und mit diesen Ritualbeschwörungsschriftstücken in Verbindung steht. Die Zeichenquellen müssen systematisch durch Zeichengruppen bewiesen werden.

### Zum äußeren Aufbau von Zeichenwörterbüchern

Die *Shuō Wén* hat die zu ihrer Zeit gebrauchten 9353 Zeichen in 540 Klassen aufgeteilt, die einzelnen 部首 *Klassenhäupter oder Klassifikationszeichen* aufgestellt, und die Methode gewählt, die diesen zugeordneten Zeichen durch ihre Klassenhäupter zu erklären. Zum Beispiel werden 閏 *Schaltjahr* und 皇 *Kaiser* der Klasse 王 zugeordnet. 閏 bedeute, dass der 王 *König* im 閏月 *Schaltmonat* am 門 *Tor sei*. 皇 *Kaiser* habe man vorher in der Form 皇 geschrieben, und weil 自 als Form der Nase [wegen des Atems und weil sie bei der Geburt zuerst komme, d.Ü.] die Bedeutung des Anfangs habe, wird dies so erklärt, dass es einen 皇 *Kaiser* derjenigen *Drei Kaiser* [d.h. Yáo, Shùn und Yü, die ersten Kaiser nach chin. Tradition, d.Ü.] bedeute, die *erstmal*s als *Könige* das Reich regierten. Jedoch hat 閏 sehr wahrscheinlich 壬 als Phonetikum, und dieses die Bedeutung *Restteil*, und wird als dessen Form-Laut- (piktophonetisches) Zeichen angesehen. Des weiteren ist 皇 ein Zeichen, welches das Funkeln durch hinzugefügten Jadeschmuck zeigt, der sich am oberen Teil von 王 befindet, was die Form des Klingenteils einer Jadeaxt darstellt. Viele solche Utensilienrelikte sind bisher ausgegraben. Die *Shuō Wén* stellt das Klassenhaupt — an den Anfang und klassifiziert zwar die vier Zeichen 元, 天, 丕 und 吏 darunter, das — von 元 und 天 ist aber mit 〇 die Form des Kopfes; und das — in 丕 ist mit einem fetten Punkt ● die Form von Blütenkelchblättern mit ansetzendem Fruchtknoten. Der obere Teil von 吏 ist die Form einer Gebetsschrift, die an einem Zweig befestigt ist. Die Form 丫 des Zweiges wurde, was die späten Zeichenformen angeht, jeweils begradigt. Kein einziges der vier Zeichen ist ursprünglich unter — zu klassifizieren. Unter den Klassenhauptern der *Shuō Wén* gibt es viele solche, die unmöglich zu Klassifikationszeichen zu machen sind und deren Zeichenformkunde sich überall als Fehlschlag erweist. Eine sie ersetzende Einordnungsregel und Gruppierungsregel gab es jedoch nicht, und so wurden diese Klassifikationszeichenregeln bis zum späteren 康熙字典 *Kāng Xī-Zeichenwörterbuch* gebraucht.

Nach der *Shuō Wén* hielten sich zwar das Zeichenwörterbuch 字林 *Zeichenwäldchen* von 吕忱 Lǚ Chén aus der Jindynastie und das 玉篇 *Jade-Buch* von 顧野王 Gù Yě-Wáng aus der Liángzeit usw. an dessen Klassifikationszeichenregeln, aber sie wurden später

allmählich reformiert und im *Kāng Xī-Zeichenwörterbuch* wurden es 214 Klassenhäupter; und bei der Anordnung der Klassifikationszeichen und auch der Zeichen innerhalb derselben hat man sich bei der Reihenfolge an die Strichanzahlen der Zeichen gehalten. Die Klassenhäupteranordnung in der *Shuō Wén* hat den definitiven Grundsatz, dass die Zeichen die Bedeutung haben, die Weltanschauung des Yin-Yang- und Fünf-Elemente-Denkens darzustellen, angefangen mit der — *Eins*, der Basis des großen Anfangs der Umwandlung, und endend mit 亥 *Schwein* [dem zwölften der Erdzweige, d.h. Zodiakzeichen, d.Ü.] als dem Extremum der Differenzierung von so etwas wie den zehn Himmelstämmen und den zwölf Erdzweigen. Auch ist in der Anordnung der Zeichen in den Klassen das Bewusstsein der Darstellung einer bestimmten Ordnung hinzugekommen. Aber seit der Míng- und der Qíngzeit rückte man wegen der Erfordernisse beim Zeichennachschlagen von diesen Klassifikationszeichenregeln ab, der ursprüngliche Geist verschwand, und bloß die äußere Form blieb übrig.

・丁, ・巧, ・七, 万, 丈, ・三, ・上, ・下, ・丌, 不, ・丐, ・丑, 且, 世, ・丘, ・丙, 丙, 承, ・系, 邪, ・並 und 壺 sind in der Klasse — des *Kāng Xī-Zeichenwörterbuches* aufgeführte verschiedene Zeichen. Die mit ・ markierten Zeichen sind Zeichen, die in der *Shuō Wén* unter einem anderen Klassifikationszeichen aufgeführt sind. Die Zeichen werden vom strukturellen Prinzip entfremdet, ihre strukturellen Bedeutungen aufgegeben und bloß nach der äußeren Form der Anzahl der Zeichenstriche aufgereiht. Was man dann hat sind schon nicht mehr Schriftzeichen, sondern nur die Formen von Schriftzeichen: Merkzeichen, welche die Bedeutung verloren haben.

Die derzeit gängigen Zeichenwörterbücher in Japan, angefangen mit [Morohashis] *Großem Chinesisch-Japanischen Wörterbuch*, folgen fast alle diesen Klassifikationszeichenregeln. Weil sie ein nach Lauten geordnetes Zeichenwörterbuch unpraktisch machen, und sie sozusagen bloß nachahmen, was in China als eine Art praktische Methode verwendet wird, sowie vom Standpunkt der Handhabung der chinesischen Zeichen im Japanischen, sind diese Klassifikationszeichenregeln nicht gerade der geeignete äußere Aufbau. In den letzten Jahren gibt es auch in China die Tendenz nach der Aussprache zu ordnen. Weil vom Standpunkt dieses Buches, die chinesischen Zeichen (Kanji) als Landeszeichen und als Japanisch anzugehen, natürlich die Anordnung nach den 50 Lauten zu wählen ist, hat dieses Buch diese Methode verwendet. Vom großen Teil der in diesem Buch enthaltenen circa 6800 Zeichen ist die japanische On-Lesungsart bekannt oder kann leicht durch Analogie erschlossen werden.